

**Heimatkreis Prenzlau
in der Landsmannschaft
Berlin - Mark Brandenburg**

Lübeck/Ratzeburg, im Januar 1978

Heimatkreisbetreuer:
Min. a. D. Dr. Lena Ohnesorge,
2400 Lübeck, Ruhleben 7, Tel. 04 51 / 59 79 53 und
Verw.-Dir. a. D. Herbert Kossatz,
2418 Ratzeburg, Berliner Str. 1, Tel. 0 45 41 / 39 04

Liebe Prenzlauer Heimatfreunde,

das Jahr ist schnell vergangen und ich möchte der alten Übung treu bleiben und Ihnen zum neuen Jahr die besten Heimatgrüße und Wünsche übermitteln. Die wenigen Mitarbeiter hier schließen sich dem an. Vor allem natürlich Herr Kossatz, der gottlob noch voll an meiner Seite steht, aber auch die Herren Schulz – Wilhelmsburg und Herr Gramke, die uns besonders bei der Vorbereitung des Bundestreffens im Jahre 1977 sehr zur Seite gestanden haben, und auch zeichnungsberechtigt bei unseren hiesigen Konten des Heimatkreises sind. Durch sie scheint mir auch in etwa die Kontinuität unserer Arbeit gesichert, bis es uns spätestens 1979 möglich sein wird, über die weiteren Heimatkreisbetreuer uns schlüssig zu werden. Der unaufhaltsame Ablauf des Lebens macht das erforderlich. Frau Regina Friedrich und Frau Waltraud Marschallek, geb. Jensen, beide jüngere Damen, und hier in Lübeck Frau Saueracker, geb. Paul, und Frau Erdmann, geb. Tyron, sowie Frau Wentz, geb. Geske, haben uns schon bei unseren Maitreffen sehr tatkräftig unterstützt und ich hoffe, sie werden dieser Arbeit auch weiterhin treu bleiben. Jede Mitarbeit ist uns willkommen. Wir müssen aber der Landsmannschaft Berlin – Mark Brandenburg und der Vereinigung der Heimatkreise der Mark Brandenburg 2 Namen (jetzt Herr Kossatz und ich) als ständige Betreuer mitteilen, und so muß im Laufe der nächsten 2 Jahre hier eine Erneuerung eintreten. Für Vorschläge sind wir dankbar. Es kann sich auch ein alter Prenzlauer (m. o. w.) selbst melden für diesen „Posten“.

Ich muß hier ein paar Worte anschließen über die genannten Organisationen. Sie sind hauptsächlich Nachrichtenübermittler, stellen aber beim Verband Mitteldeutscher Landsmannschaften und der Landsmannschaft Berlin – Mark Brandenburg, auch für die Vertretung beim Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen und zu unserem Brandenburgischen Patenland Baden-Württemberg ein notwendiges Glied dar. Die Hauptgeschäftsstelle der Landsmannschaft ist seit Jahren Reutlingen, Bismarckstraße 2. Dort ist auch der Sitz des Bundessprechers der Landsmannschaft, Herrn Scheffler – Mainz, und damit auch für

die „Stiftung Brandenburg“ zuständig. Diese Stiftung ist auf Grund der sogenannten Westvermögensabwicklung entstanden, die finanziell mit den entsprechenden Mitteln gesetzlich ausgestaltet worden ist. Ihre Aufgabe ist Erhaltung kultureller Werte. Leider haben wir noch kaum etwas von ihrer Arbeit gemerkt, ja sind sogar enttäuscht über die schleppende oder fehlende Reaktion auf dorthin ergangene Anträge. Wir hofften, das vielen von Ihnen bekannte Buch von Frau Marliese Rose: „Uckermark – Chronik 1945 bis 1955“ dort herausgegeben zu sehen. Dies für alle die vielen, die sich schon bei Frau Rose deshalb gemeldet haben. Auch hoffe ich, daß Herr Reg.-Dir. Dr. Nagel – Sohn unseres allzeit verehrten ehemaligen Superintendenten Dr. Nagel -, über die sehr vielen Veröffentlichungen seines Vaters, an deren Zusammenstellung er arbeitet, bei der Stiftung eine Veröffentlichung erreicht, denn bei der Durchsicht seiner bisherigen Zusammenstellung habe ich gesehen, wieviel wertvolle Forschungen auch aus der Uckermärkischen Geschichte wieder aufgelegt werden sollten. Die Arbeitsgemeinschaft für Uckermärkische Kirchengeschichte hat ein Archiv Dr. Carl Nagel angelegt, gegliedert in „Biographie Carl Nagel mit Originalen oder Fotokopien, 2) Schrifttum über Carl Nagel, 3) Schrifttum von Carl Nagel“. Natürlich gibt es auch die landesgesch. Vereinigung der Mark Brandenburg, deren Veröffentlichungen ich jedem Geschichtsinteressierten nur empfehlen kann.

Daß wir viele Tote zu beklagen hatten, ist schon auf unserem Treffen sehr deutlich geworden. In der Kirche verlesen Herr Gramke und Herr Schulz die Namen derer, die uns durch Anzeige ihrer Hinterbliebenen bekannt geworden sind. Zu meinem großen Schmerz habe ich heute die Nachricht vom Tode Alfred Hinrichs – Prenzlau erhalten, der unerwartet am 21. November eingeschlafen ist. Mit ihm ist nach Julius Schulz und Dr. Schwarz wohl der kenntnisreichste Mann dahingegangen, der mit unendlicher Sorgfalt und Liebe alles gesammelt hat, was von familien- oder ortsgeschichtlichem Interesse Prenzlaus und des Kreises Prenzlau ist. Ich habe ihn in den

letzten Jahren bei meinen Besuchen in Prenzlau aufgesucht und sehr interessante Gespräche mit ihm gehabt. Sein Lebensraum war ein sehr ärmlicher, ein bis an die Decken mit Akten, Papieren etc. vollgestopftes Zimmer in der Winterfeldstraße. Er hatte alles im Kopf und fand mit großem Orientierungssinn sich in seinen Sammlungen zurecht. Ob sie ihn nach Zinngeißern in Prenzlau, nach den Todeslisten früherer Jahrhunderte fragten, nach Familiennamen, von denen er viele Tausende in seiner Kartei hatte, nach den Schülerlisten des Gymnasiums, nach den Mitgliedern der Böttcherinnung früherer Jahrhunderte, um nur einiges zu erwähnen. Nun bin ich sehr in Sorge, wo dieses unersetzliche Material archiviert werden kann. Ich hoffe, daß die Tochter von unserem alten Dichter Max Lindow, die jetzt Museumsdirektorin in Prenzlau ist, alles in ihre Hut nehmen kann. Dieser Mann verdient unsere größte Hochachtung. Ich bitte alle, die in der nächsten Zeit nach Prenzlau kommen, – ich werde hoffentlich im Juni reisen können, – sich dort zu informieren, falls es möglich ist, wer diesen Nachlaß heute verwaltet. –

Das Jahr 1977 hat 3 größere Veranstaltungen mit sich gebracht. Am 18.–21. Mai fand in Vlotto, Gesamteurop Studienstudienwerk, eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Heimatkreisbetreuer statt, an der ich teilnahm, weil Herr Kossatz durch die schwere Erkrankung seiner Frau nicht reisen konnte. Es nahmen teil: 12 Ostbrandenburgische Kreise und 11 Westbrandenburgische: d. s. Lebus, Jüterbog-Luckenwalde, Oberbarnim-Eberswalde, Prenzlau, Potsdam, Ruppiner, Teltow, Templin, Cottbus, Zauch-Belzig, Berlin-Karlshorst, Friedeberg, Königsberg, Westhavelland krankheitshalber entschuldigt, aber Calau, Lübben, Angermünde, Ost-Havelland, Prignitz, Frankfurt/O., Forst hatten nichts von sich hören lassen. Die westbrandenburgischen Kreise sind natürlich viel stärker, geben auch fast alle eine regelmäßige Zeitung heraus, und haben einen blühenden Heimattourismus aufgezogen (jetzt polnisches Staatsgebiet). Es gab viel Gedanken- und Erlebnis- und Arbeitsaustausch, ich möchte die Tagung für sehr gelungen erklären.

Dann gab es, wie Sie wissen, am 7./8. Mai nach zweijähriger Pause unser Heimattreffen in Lübeck, Hotel Lysia. Wieder hatten wir erfreulich viele Anmeldungen, es waren 356, die aber durch den Besuch tatsächlich um mindestens 200–300 vorher nicht gemeldete übertroffen wurden. Der Ablauf hat, wie ich aus vielen Bekundungen hörte, alle sehr befriedigt. Die Freude des Wiedersehens und Wiedererkennens ist ja immer groß, aber auch sonst fand das Ihnen allen bekannte Programm, das wir an 1400 Anschriften versandt hatten (unterstützt vor allem durch Fräulein Nüse, Ratzeburg), das reibungslos verlief, großes

Interesse. Auch die Diavorführung von Herrn Zimmermann, zu der auch andere Teilnehmer Bilder aus ihrem Besitz geliefert hatten, fand so große Nachfrage, daß sie zweimal wiederholt werden mußte. Viele meist durch Alter oder Krankheit verhinderte Prenzlauer hatten schriftlich ihre Grüße geschickt, viele Einladungen kamen leider als „unbekannt verzogen“ zurück. So möchte ich diese Gelegenheit benutzen, Sie alle um Um- oder Anmeldungen zu bitten, damit unnötige ehrenamtliche Arbeit, aber auch unnötige Kosten, erspart werden können.

Der gegebene Finanzbericht war dank vieler eingegangener Spenden durchaus befriedigend, so konnte das Treffen auch schön ausgestattet werden. Natürlich galt besonderer Dank unserem Freund Werner Otto, der sich jetzt, ausgezeichnet mit dem Dokortitel hon.causa der Hamburger Universität, nach Garmisch-Partenkirchen in ein etwas ruhigeres Altenteil zurückgezogen hat. Am Abend des Sonnabend gab es wieder ein „Prenzlauer Büffet à la Nimmich“. Der Sonntagvormittag brachte einen interessanten Vortrag von unserem Prenzlauer Landsmann Günter Pipke, der Direktor des Funkhauses Kiel ist und über den „Rundfunk als Mittler und Vermittler“ sprach, eine Aufgabe, die im geteilten Deutschland von besonderer Bedeutung ist. – Die dritte große Veranstaltung 1977 war die Brandenburger Landesversammlung, die unter dem Thema: „Landsmannschaft – nationales Gewissen der Deutschen“ vom 26.–28. August in Lübeck stattfand. Der Heimatkreis war natürlich eingeladen, es muß auch deutlich gesagt werden, daß die Landsmannschaft fest fundiert nur in den Heimatkreisen und deren menschnahe Arbeit ist. Da ich bis heute kein Protokoll habe und es auch in diesem Brief zu weit führen würde, schließe ich.

Zum Schluß noch einige Hinweise:

Unser Herr Kossatz hat im Juni seinen 75. Geburtstag gehabt und hatte die Freude, daß seine Frau an diesem Tag Urlaub aus dem Krankenhaus hatte. Es gab eine Menge Gratulanten, auch Frau Gärtner und ich waren zu diesem Zweck nach Ratzeburg gefahren. Frau Kossatz ist jetzt dauernd zu Hause, mit einer netten Familienpflegerin, da sie bettlägerig ist und häufig einige Tage zur Weiterbehandlung ins Krankenhaus muß.

Die Lastenausgleichsschwierigkeiten scheinen im allgemeinen behoben zu sein. Aber noch sind nicht alle im Besitz der Frühverzinsung oder der Abschlußzahlungen. Hoffen wir, daß wenigstens 1978 hier sich ein Ende findet. Die Hauptschwierigkeiten kommen noch aus dem Begriff der „Wegnahme“. Wer von Ihnen damit noch Auseinandersetzungen hat, schreibe mir

bitte, ich leite das dann an einen befreundeten Herrn in Bonn weiter, der uns schon oft geholfen hat.

Es sind im letzten Jahr einige erleichternde Bestimmungen dazu vom Bundesausgleichsamt erlassen.

Unser Uckermark-Nachbarkreis Templin wird betreut von Herrn Dannenberg, ehemals Lehrling bei Gärtnermeister Burmeister und dann in einem eigenen Betrieb in Templin. Er besucht unsere Heimattreffen und so haben Herr Kossatz und ich auch seiner Einladung zum Templiner Heimattreffen Folge geleistet und haben in seinem neuen Gärtnereibetrieb in Eutin mit ihm und vielen Templinern ihr Fest mitgefeiert.

Nun zum Schluß die unvermeidliche Bitte, gelegentlich unser Spendenkonto zu bedenken. Unsere Arbeit braucht Papier und Porto, Vervielfältigungen und gelegentlich eine bezahlte Hilfe. Konto: Handelsbank Lübeck 70/03 897 — Bankleitzahl 230 302 00. Vielen Dank! Falls Spendenbescheinigungen gewünscht werden, bitte vermerken! Der Finanzbericht ist auf dem Heimattreffen ausführlich erstattet und gebilligt.

Nun zum Jahresschluß und Neuanfang Ihnen allen von uns herzliche Grüße und Glückwünsche. Vor allem unseren Freunden Gesundheit und möglichst wenig Altersbeschwerden, die zu ertragen vor allem ein fröhliches Herz benötigen.

Vergessen Sie nicht, unser altes Prenzlau in evtl. Reisepläne einzubeziehen, es hat sich einigermaßen

dank vieler Anstrengungen herausgemacht; besonders auch die Marienkirche, die Sabinenkirche, in der mein erstes Urenkelkind am 1. 6. getauft wurde. Nur diese beiden Kirchen sind mit Pastoren besetzt, die die anderen Gemeinden mit besorgen müssen. Ich habe dem Pfarrer von St. Sabinen eine Summe von DM 200,— West übergeben, das Ergebnis der Kollekte der Marienkirche, die mir unser Pastor Heese, der diesmal allein die kirchliche Feier sehr schön ausgestaltet hat, übergeben hatte. Die Freude war groß, es sollen dafür für den Taufstein Sitzgelegenheiten für Taufeltern und Paten beschafft werden. Altar und Taufbecken sind aufs Schönste in alter Barockpracht restauriert. Auch das Museum hat Frau Lindow schon wieder liebevoll am alten Platz eingerichtet.

Nun ein herzliches Lebewohl. Hoffen wir, daß wir uns 1979 in Lübeck wiedersehen, noch gesund und frohen Herzens.

Ihre Heimatkreisbetreuer:

Dr. Lena Ohnesorge

Landesminister a. D.

Herbert Kossatz

NB. Unsere verehrte Heimatkreisbetreuerin Frau Dr. Lena Ohnesorge vollendet am 17. Juli 1978 ihr 80. Lebensjahr.

Kossatz